

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Bernhard von BÜLOW

BIOGRAPHIE

- 17-2 *Reichskanzler Bernhard von Bülow* : mit Weltmachtphantasien in den Ersten Weltkrieg ; eine politische Biographie / Peter Winzen. - Regensburg : Pustet, 2013. - 573 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7917-2546-8 : EUR 36.95
[#3366]**

Thomas Mann stellt in den *Betrachtungen eines Unpolitischen* dem „Philosophen“ Bethmann Hollweg den „glatten[n], mondäne[n] und viel entente-mäßigere[n] Fürst Bülow“¹ gegenüber. Heinrich Mann literarisiert Bülow in seinem Roman *Der Kopf*² (1925) nicht einmal unsympathisch als Grafen Lannas. Nicht nur in der Literatur, es ließen sich beliebig viele literarische Urteile über Bülow nachweisen, auch und vor allem in der Geschichtswissenschaft „schwanken die Urteile zwischen Anerkennung seines vermeintlich umsichtigen staatsmännischen Wirkens und Aberkennung jeglicher Staatsmannkunst überhaupt“, so der Verfasser im Vorwort (S. 8).

Die anzuzeigende Arbeit³ ist eine der nicht zahlreichen wissenschaftlichen Biographien Bülows und darf als bemerkenswertes Ergebnis einer langen, sein wissenschaftliches Wirken durchziehenden Beschäftigung des Autors Peter Winzen mit Person und Wirken Bülows gewertet werden. Bereits in den 1970er Jahren erschien seine auf einer Kölner Dissertation fußende Studie *Bülows Weltmachtkonzept*.⁴ 1992 folgte die Edition von Bülows

¹ *Werke, Briefe, Tagebücher* / Thomas Mann. Hrsg. von Heinrich Detering ... In Zusammenarbeit mit dem Thomas-Mann-Archiv der ETH, Zürich. - Große kommentierte Frankfurter Ausg. - Frankfurt am Main : S. Fischer. - 22 cm. - Bd. 13. *Betrachtungen eines Unpolitischen*. - 1. [Text] / hrsg. und textkritisch durchges. von Hermann Kurzke, 2009. - 643 S. ISBN 978-3-10-048346-1 - ISBN 978-3-10-048348-5. - S. 157.

² *Die Armen. Der Kopf* / Heinrich Mann. - 1. Aufl. - Berlin ; Weimar : Aufbau-Verlag, 1987. 690 S. ; 20 cm. - ISBN 3-351-00423-0. - (Mann, Heinrich: Gesammelte Werke ; Bd. 8). - S.165 - 651.

³ Inhaltsverzeichnis <http://d-nb.info/1035614065/04>

⁴ *Bülows Weltmachtkonzept* : Untersuchungen zur Frühphase seiner Außenpolitik 1897 - 1901 / Peter Winzen. - Boppard am Rhein : Boldt, 1977. - 462 S. - (Schriften des Bundesarchivs ; 22). - Teilw. zugl.: Köln, Univ., Diss., 1973 u.d.T.:

programmatischer Schrift **Deutsche Politik** (1913/1916)⁵ mit einer umfangreichen biographischen Einleitung und ergänzenden Korrespondenzen zu Bülow's Publikation. 2003 legte Winzen eine kompakte Biographie Bülow's in der verdienstvollen, leider mehr oder weniger ausgelaufenen Reihe **Persönlichkeit und Geschichte** des Musterschmidt-Verlages vor.⁶ Neben einigen weiteren Studien zum Umfeld Bülow's in der Folgezeit, etwa **Das Ende der Kaiserherrlichkeit**⁷, folgte die hier anzuzeigende Biographie sowie 2016 eine Edition von Erinnerungen und Korrespondenzen von Friedrich Wilhelm v. Loebell, dem letzten Chef der Reichskanzlei in Bülow's Kanzlerschaft.⁸

Vor diesem beeindruckenden forscherschen und wissenschaftlichen Hintergrund liegt eine respektable und aner kennenswerte wissenschaftliche Leistung vor, die ein wichtiger Beitrag zur Politik im Kaiserreich vor dem Ersten Weltkrieg (und auch im Krieg) darstellt. Die Biographie – quellen gestützt, umfassend und kritisch distanziert – zeichnet prägnant die Situation des Kaiserreichs vor und nach der Jahrhundertwende und den Weg Deutschlands in die Katastrophe des Ersten Weltkriegs nach. Zur Debatte um die Kriegsschuld Deutschlands und einen möglichen Anteil des Reichskanzlers von Bülow setzt sie schon durch den Untertitel „mit Weltmachtphantasien in den Ersten Weltkrieg“ einen markanten Akzent. Bernhard Fürst von Bülow war von 1900 bis 1909 deutscher Reichskanzler. Zunächst von den Zeitgenossen gefeiert, verkörpert er wie kein anderer die Großmannssucht der Wilhelminischen Ära. Als Machtpolitiker sah er Deutschlands „Platz an der Sonne“, ein Weltmachtanspruch, an dem er und auch das Kaiserreich letztlich scheiterten.

Festzuhalten bleibt, daß sich die außenpolitische Situation des Kaiserreichs am Beginn beziehungsweise am Ende der Amtszeit Bülow's als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (1897 bis 1900) beziehungsweise als Reichskanzler (1900 bis 1909) grundlegend gewandelt hatte. Das Reich, das Mitte der 1890er Jahre noch eine Vielfalt von außenpolitischen Optionen hatte, stand 1909 quasi isoliert da, verbündet mit dem geschwächten Österreich-Ungarn und den unsicheren Dreibund-Kantonisten Italien und Rumänien.

Winzen, Peter: Bülow's und Holsteins Politik der freien Hand 1895 - 1901. - ISBN 3-7646-1643-1.

⁵ **Deutsche Politik** / Bernhard Fürst von Bülow. Hrsg. und eingeleitet von Peter Winzen. - Bonn ; Berlin : Bouvier, 1992. - IV, 609 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 3-416-80662-X.

⁶ **Reichskanzler Bernhard Fürst von Bülow** : Weltmachtstrategie ohne Fortune - Wegbereiter der großen Katastrophe / Peter Winzen. - 1. Aufl. Göttingen ; Zürich : Muster-Schmidt, 2003. - 185 S. : Ill. ; 19 cm. - (Persönlichkeit und Geschichte ; 163). - ISBN 3-7881-0154-7.

⁷ **Das Ende der Kaiserherrlichkeit** : die Skandalprozesse um die homosexuellen Berater Wilhelms II. 1907 - 1909 / Peter Winzen. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2010. - 366 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-20630-7 : EUR 39.90 [#1701]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324270275rez-1.pdf>

⁸ **Friedrich Wilhelm von Loebell** : Erinnerungen an die ausgehende Kaiserzeit und politischer Schriftwechsel / Peter Winzen. - Düsseldorf : Droste, 2016. - XLVIII, 1255 S. : Ill.; 25 cm. - (Schriften des Bundesarchivs ; 75). - ISBN 978-3-7700-1633-4 : EUR 89.00.

England, das ein potentieller Bündnispartner war und auch selbst eine Zeit lang an einer Annäherung an das Reich interessiert war, war vor allem durch die deutsche Flottenpolitik, von anderen atmosphärischen Störungen ganz zu schweigen, verprellt und hatte sich mit Frankreich (1904) und Rußland (1907) arrangiert, ohne dieses Arrangement oder diese Entente in die Form verbindlicher Bündnisse zu kleiden. Am Ende der Amtszeit Bülows sah sich Deutschland „einer Welt von Feinden“ gegenüber, wie es Wilhelm II. beim Kriegsausbruch 1914 ausdrückte. Die Legende der Einkreisung war geboren.

Auch innenpolitisch war das Reich 1909 unstabiler als Mitte der 1890er Jahre. Vor allem durch die „Daily-Telegraph-Affäre“ des Jahres 1908 wurde das zuvor gute Verhältnis zwischen Kaiser und Reichskanzler erschüttert. Der Kaiser hatte, verfassungsgemäß korrekt, dem Reichskanzler den Entwurf des Interviews zur Prüfung zugeleitet, dieser hatte den Text unbesehen einem subalternen Beamten weitergeleitet, der in Ehrfurcht vor dem kaiserlichen Wort kaum ein Komma zu korrigieren wagte, geschweige denn inhaltliche Änderungen anzuregen. Bülow gab den Text dann an den Kaiser zurück. Nach der Publikation des Interviews war das öffentliche Echo diesseits und jenseits des Kanals katastrophal. In dieser Situation scheute sich Bülow, obwohl einziger verantwortlicher Minister im Reich, die politische Verantwortung zu übernehmen und somit den Kaiser (auch verfassungsrechtlich) zu desavouieren, da der Monarch in einem konstitutionellen System unverantwortlich war („the king can do no wrong“, hieß es im England schon seit dem Mittelalter). Das entsprechende Kapitel heißt somit zutreffend *Der Verrat am Kaiser in der Daily-Telegraph-Affäre*.

Es dauerte dann noch knapp ein Jahr, bis Wilhelm II. Bülow im Juli 1909 entließ und den „Philosophen“ Theobald v. Bethmann Hollweg zum Reichskanzler ernannte. Aber auch in seiner Zeit im politischen Unruhestand war Bülow noch für manche Irritation gut. Seine schon erwähnte Schrift **Deutsche Politik** erschien 1913, in der er seine Lesart der außen- und innenpolitischen Lage niederlegte. Nach Kriegsausbruch 1914 wurde er in einer heiklen Mission als Sonderbotschafter nach Rom geschickt, wo er versuchen sollte, den wahrscheinlicher werdenden Eintritt Italiens (obwohl den Mittelmächten offiziell im Dreibund noch verbündet) auf Seiten der Gegner zu vermeiden. Italien schien bereit, gegen bestimmte territoriale Konzessionen Österreich-Ungarns (etwa Südtirol, Triest, Gebiete Dalmatiens) neutral zu bleiben. Als die Forderungen Italiens immer größer wurden und Bülow darauf sogar noch einging, riß irgendwann der Geduldsfaden in Wien mit den „Katzelmachern“ und „Maccaronifressern“ (so u.a. bei Karl Kraus in den **Letzten Tagen der Menschheit** zitierte Unmutsäußerungen in Österreich gegen Italien), mit denen man lieber einen Krieg führte, als sich weiter erpressen zu lassen. Die Verstimmung über den als zu nachgiebig empfundenen Bülow war so groß, daß man 1917, als er von Hindenburg und Ludendorff für eine erneute Berufung in das Amt des Reichskanzlers vorgeschlagen wurde, ernsthafte Konsequenzen für das Bündnis androhte, falls Bülow berufen werden sollte. Wilhelm II. war froh, daß er so dieser unliebsamen

Verpflichtung, der er sonst kaum hätte ausweichen können, enthoben wurde.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Bülow größtenteils in Rom oder im Sommer in seinem Geburtshaus in Klein Flottbek oder in Berlin im Hotel Adlon. Von 1921 bis 1927 war er mit der Abfassung seiner insgesamt vier Bände umfassenden **Denkwürdigkeiten** ausgelastet, die erst nach seinem Tod (1929) veröffentlicht werden sollten.⁹ Peter Winzen bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt, diese Denkwürdigkeiten seien „als historische Quelle nur bedingt brauchbar“ (S. 536): „Frei von jeder Selbstkritik bemühte er sich bei der Schilderung seiner Aktivitäten ... um den Nachweis souveräner und erfolgreicher staatsmännischer Führung ... in allen Fragen seiner Zeit. Dabei scheute er nicht vor grober Verzeichnung der tatsächlichen Vorgänge, mitunter sogar vor der Fälschung schriftlicher Zeugnisse zurück. Bülows Lichtgestalt hebt sich für den Leser angenehm von den mittelmäßigen Figuren ab, mit denen er es ... zu tun hatte.“ (ebd.). Und der Historiker Hermann Oncken konnte sich zu Bülows Erinnerungen nicht den boshaften Kommentar verkneifen, er sei der einzige Mensch, dem es nach seinem Tod noch gelungen sei, Selbstmord zu begehen.

Mit der vorliegenden Arbeit hat Peter Winzen wirksam dazu beigetragen, die „Lichtgestalt“ Bülows zu entzaubern.

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8308>

⁹ **Denkwürdigkeiten** / Bernhard Fürst von Bülow. Hrsg. von Franz von Stockhammern. - Berlin : Ullstein. - 1 (1930) - 4 (1931).